

# Kultfigur der Moderne: Ganz großer Auftritt für Ludwig II.

**PRÄSENTATION** Die Landesausstellung 2011 nähert sich dem vermeintlichen „Märchenkönig“ mit 3D-Projektionen und aufwändigen Installationen.

VON MARCUS SPANGENBERG, MZ

**PRIEN AM CHIEMSEE.** Am 13. Juni 1886, als Ludwig II., König von Bayern, auf bisher ungeklärte Weise ums Leben kam, hatte es in Strömen geschüttet. Insofern war am Freitag das ungemütliche Regenwetter ideal, als auf dem Schaufelraddampfer „Ludwig Fessler“ die inhaltlichen und gestalterischen Absichten zur Bayerischen Landesausstellung 2011 präsentiert wurden: Sie widmet sich im Schloss Herrenchiemsee anlässlich des 125. Todestages der wohl berühmtesten Person Bayerns.

Dass diese Ausstellung etwas ganz Besonderes wird, versprochen die Kooperationspartner vom Haus der Bayerischen Geschichte, der Bayerischen Schlösserverwaltung und des Landkreises Rosenheim sowie gleich zwei bayerische Staatsminister (Georg Fahrenschon für die Finanzen und Wolfgang Heubisch für die Kunst) mit inhaltsreichen Worten, aussagekräftigen Bildern und mit sichtlich großer



**So wird es in der Bayerischen Landesausstellung 2011 aussehen. Entwurf vom Salzburger Grafikdesigner Friedrich Pürstinger** Foto: graficde'sign pürstinger

Freude. Den Kurs auf eine der wohl spektakulärsten Kulturdarbietungen gerichtet, die je Ludwig II. gewidmet wurde, kam auf den Wellen des Chiemsees erst gar kein Anflug von Trauer über das Hinscheiden des Königs auf. Schließlich ist jedem bewusst, dass erst der rätselhafte Tod aus dem politisch eher unbedeutenden Monarchen des 19. Jahrhunderts eine Kultfigur der Moderne schuf – von der der Freistaat immens profitiert.

Insofern wird verständlich, warum für diese Großausstellung der Jahres-

tag des Ablebens auserwählt und auf eine solche zum 165. Geburtstag in diesem Jahr (oder sogar zum 170. in fünf Jahren) verzichtet wurde.

Unter dem Titel „Götterdämmerung. König Ludwig II. und seine Zeit“ sollen im kommenden Jahr neue Sichtweisen auf das Leben und Wirken des bayerischen Königs, sein Land Bayern und seine Epoche dargeboten werden, die vor allem den Umbruch hin zur Moderne veranschaulichen. Weder die beiden Kriege, die der Monarch führen musste, noch die Schat-

tenseiten der Industrialisierung bleiben ausgespart. Auch die Hinwendung des im Grunde rückwärts in die Geschichte blickenden Königs zu den neuesten Erfindungen soll präsentiert werden – passenderweise unter Einsatz der Medien des 21. Jahrhunderts, darunter 3D-Projektionen. Von diesen werden wohl die nicht gebauten bzw. unvollendeten Architekturvisionen des Königs besonders faszinieren.

Vor allem aber sollen die wie Bühnenbilder inszenierten Räume (verantwortlich ist dafür der Salzburger Grafiker Friedrich Pürstinger) das Drama der bitteren Realität eines Königs verdeutlichen, in denen die Exponate emotional unterstrichen werden. Vom ersten Raum (unter dem Motto „Wie aus Ludwig ein König wurde“), über einen ganzen Saal mit Ludwigs Schlosswelten bis hin zu einem begehbaren Zylinder „Tod und Mythos“ wird die gesamte Präsentation auf hohem Niveau gestylt und geordnet sein, wie die ersten am Freitag vorgestellten Computer-Ansichten aufzeigten.

Die Bühne der Landesausstellung ist mindestens ebenso spektakulär: Sie schuf Ludwig II. selbst. Erstmals werden die unvollendeten Räume von Schloss Herrenchiemsee – die man derzeit noch aufwändig ausstellungstechnisch herrichtet – dem Publikum zugänglich sein. Das nüchterne und zugleich faszinierende Erscheinungs-

bild der meterhohen Räume aus Backstein bleibt trotz der Einbauten für die Ausstellung sichtbar. Vor allem der Kontrast zwischen den prunkvollen Räumen des Inselschlusses in Anlehnung an Versailles und dem unvollendeten Trakt im Nordteil von Herrenchiemsee wird seinen besonderen Reiz für die Besucher entfalten.

Enttäuscht allerdings werden diejenigen, die 125 Jahre nach dem Ableben des Monarchen die endgültige Wahrheit über die Todesursache Ludwigs II. erfahren wollen. Die Verantwortlichen sind klug genug, ausschließlich Fakten zu präsentieren, Widersprüche zu dokumentieren, auf Spekulationen jedoch und vor allem eine eindeutige Aussage zu verzichten.

Vielleicht trägt die Landesausstellung „Götterdämmerung. König Ludwig II. und seine Zeit“ dazu bei, dass zukünftig endlich ein klarer und wahrer Blick auf den vermeintlichen „Märchenkönig“ geworfen wird. Und hoffentlich setzt sich dann auch die Erkenntnis durch, dass des Königs Leben Spannenderes und Wichtigeres bietet als die Suche nach der Todesursache.

→ Bayerische Landesausstellung „Götterdämmerung. König Ludwig II. und seine Zeit“ vom 14. Mai bis 16. Oktober 2011 im nördlichen Teil von Schloss Herrenchiemsee. Es wird ein besonderes Programm für Kinder angeboten.